

# Ausblicke

1 | 2024

Vom Nichts zum  
gewissen Etwas

Herzensprojekt mit  
Stil und Verstand

Die Welt  
der Schwellen

 Schmidt

Die Hebeschiebetür

# „Unsere Nullschwelle bietet einen niveaugleichen Übergang.“



Meinolf Funkenmeier,  
Geschäftsführung

Liebe Leserinnen  
und Leser,

die vergangenen Jahre  
waren bei der SCHMIDT  
GmbH von vielen positiven  
Veränderungen geprägt.

Wir haben uns nicht nur intensiv um unser Produkt – „Die Hebeschiebetür“ – gekümmert, sondern auch viel Engagement in Gebäude und Maschinen gesteckt. Als i-Tüpfelchen all dieser Veränderungen präsentiert sich die SCHMIDT GmbH auf der Fensterbau Frontale 2024 in einem neuen Design – klar, modern, zukunftsgerichtet.

Am überzeugendsten sind unsere QuinLine® Hebeschiebetüren, wenn man die Leichtgängigkeit live erleben kann. Wo kann man dies besser erleben als auf einer Messe? Sollten Sie es nicht zur Fensterbau Frontale geschafft haben, schauen Sie doch mal bei den Referenzen in unserem Magazin vorbei. Im Gespräch mit den jeweiligen Hausherrn haben wir nach dem Warum für eine Hebeschiebetür gefragt. Die Antworten waren klar formuliert. Lesen Sie selbst und lassen Sie sich Lust auf dieses großartige Produkt machen.

Für mich persönlich stellt das QuinLine® Profilsystem, neben allen Vorteilen wie der Platzersparnis, der Leichtgängigkeit und der Wärmedämmung, vor allem eine hervorragende Lichtquelle dar. Tageslicht macht Wohlfühlen erst möglich. Übrigens auch in Büroobjekten. Das sehen wir tagtäglich in unserem neuen Verwaltungsgebäude. Viele Büros

sind mit großen Elementen ausgestattet. Unser Showroom beinhaltet sogar vier QuinLine® 84 Hebeschiebetüren, welche die gesamte Fassade dieses Raumes definieren.

Der Markt für Hebeschiebetüren wandelt sich. So sind auch Hebeschiebetüren mittlerweile immer häufiger in größeren Objekten zu finden. Welche Trends es im Objektbau gibt, haben wir mit dem Architekten Christian Trost besprochen. Was dieser zu Farben, Materialität oder auch zur Nutzungsdauer von gewerblichen Bauten berichtet, finden wir sehr interessant.

Ob Objektbauten auch barrierefrei sein müssen? Das hängt wohl vom Zweck ab. Wir haben für diese Anforderung etwas Neues: die Nullschwelle von SCHMIDT. Diese befindet sich noch im Prototypenstatus – ist aber etwas, was wir mittelfristig in vielen Hebeschiebetüren sehen. Ein niveaugleicher Übergang. Und wenn wir von Null reden, meinen wir auch Null.

Sie sehen, es gibt viele Themen, die uns bewegen, auch in diesem Magazin. Das eine betrachten wir ernster, das andere, wie die Frage, was Pompeji mit der Entwicklung der Hebeschiebetür zu tun hat, mit einem Augenzwinkern. Letztlich möchten wir Ihnen nicht nur einen Einblick in die SCHMIDT Welt geben, sondern auch einen Ausblick auf das, was kommt.

Herzlichst Ihr Meinolf Funkenmeier

# Blicke hinaus und hinein. Willkommen!

## Trends im Objektbau Seite 10

Materialität, Farbe, Nutzung – wir haben die Trends im Objektbau mal genauer unter die Lupe genommen. Wie der Architekt Christian Trost die Entwicklung sieht, erfahren Sie hier im Magazin.

## 15.000 qm geballte Effizienz Seite 28

Wissen Sie, was SCHMIDT ausmacht? Die stetige Weiterentwicklung. Und das bezieht sich nicht nur auf das Hebeschiebetür-System, sondern auch auf Maschinen und Prozesse. Ein gutes Beispiel dafür ist unsere Zargen-Zuschnitt- und Montagestraße.

## Neues und Wichtiges Seite 30

Kurz und knapp geben wir Ihnen auf Seite 30/31 einen Ausblick auf unsere Neuerungen. Apropos, haben Sie schon von unserer Nullschwelle gehört? Und wenn wir Null sagen, dann meinen wir auch Null.

## In vino veritas Seite 18

Haben Sie schon einmal Schweizer Wein genossen? Wahrscheinlich eher nicht. Dabei gibt es beim Weingut Bachmann in Stäfa ausgezeichnete Weine. Genießen kann man die vor allem vor Ort bei einer Degustation. Durch die Hebeschiebetüren eröffnet sich ein herrlicher Blick auf den Zürichsee.

## Wohnglück zu Hermanns Füßen Seite 22

Wird ein Einfamilienhaus mehrfach von einer Generation zur nächsten weitergegeben, ist irgendwann eine grundlegende Sanierung notwendig. Bei der Familie Kerkmann im Detmolder Ortsteil Hiddesen ist diese zur Zufriedenheit aller gelungen, wobei auch QuinLine® Hebeschiebetüren eine wichtige Rolle spielen.

## Vom Nichts zum gewissen Etwas Seite 6



## Herzensprojekt mit Stil und Verstand Seite 12



## „Super-Mario“ Seite 26



## Die Welt der Schwellen Seite 32



Herausgeber  
SCHMIDT GmbH  
Töllen Linde 3  
33129 Delbrück

Redaktion/Konzeption  
Stefanie Jungewelter

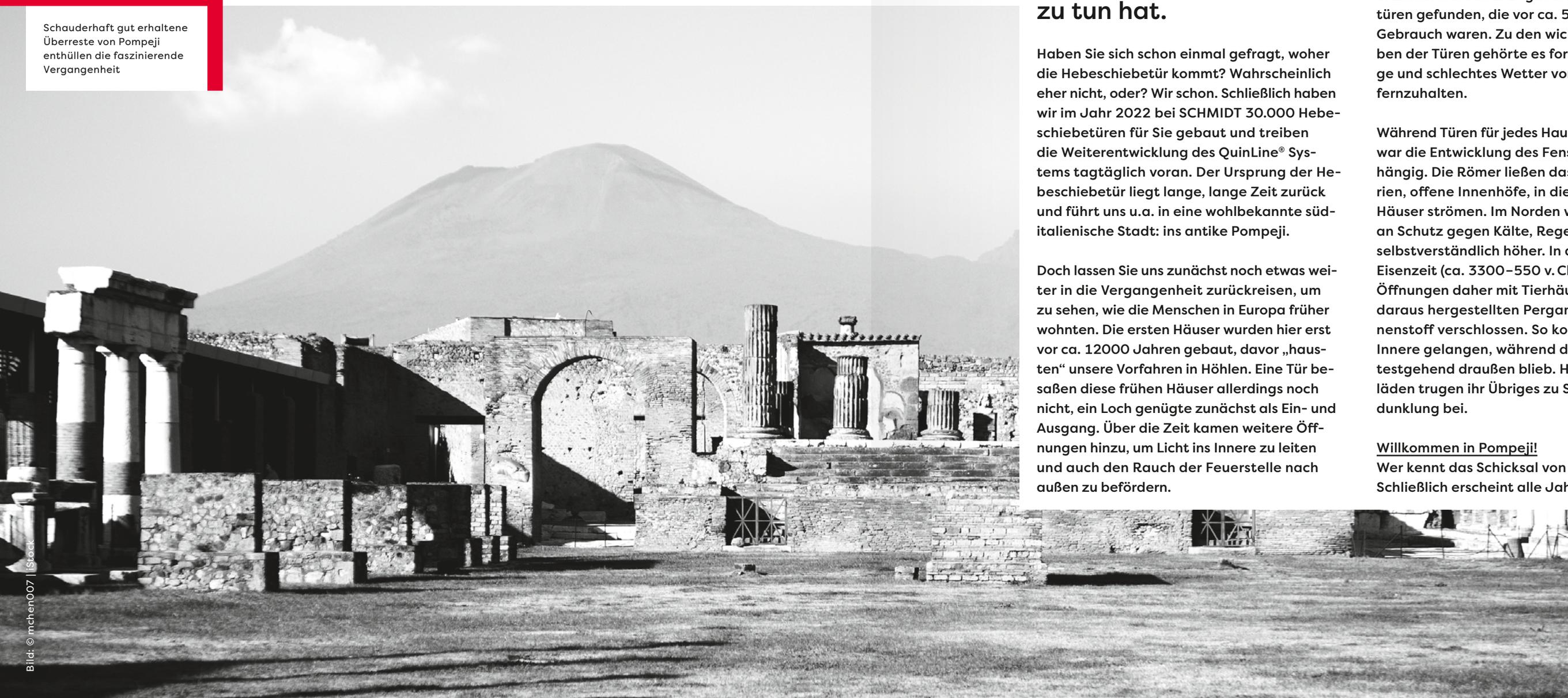
Editorial  
Meinolf Funkenmeier

Gestaltung  
deteringdesign GmbH

Bildnachweis  
Sofern nicht anders  
gekennzeichnet, Bilder  
von Matthias Haslauer.

# Vom Nichts zum gewissen Etwas

Schauderhaft gut erhaltene Überreste von Pompeji enthüllen die faszinierende Vergangenheit



## Was das antike Pompeji mit heutigen Hebeschiebetüren zu tun hat.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, woher die Hebeschiebetür kommt? Wahrscheinlich eher nicht, oder? Wir schon. Schließlich haben wir im Jahr 2022 bei SCHMIDT 30.000 Hebeschiebetüren für Sie gebaut und treiben die Weiterentwicklung des QuinLine® Systems tagtäglich voran. Der Ursprung der Hebeschiebetür liegt lange, lange Zeit zurück und führt uns u.a. in eine wohlbekannte süditalienische Stadt: ins antike Pompeji.

Doch lassen Sie uns zunächst noch etwas weiter in die Vergangenheit zurückreisen, um zu sehen, wie die Menschen in Europa früher wohnten. Die ersten Häuser wurden hier erst vor ca. 12000 Jahren gebaut, davor „hausten“ unsere Vorfahren in Höhlen. Eine Tür besaßen diese frühen Häuser allerdings noch nicht, ein Loch genügte zunächst als Ein- und Ausgang. Über die Zeit kamen weitere Öffnungen hinzu, um Licht ins Innere zu leiten und auch den Rauch der Feuerstelle nach außen zu befördern.

### Die Erfindung von Tür & Fenster

Die Idee, die Öffnungen eines Hauses verschließbar zu machen, setzte sich erst geraume Zeit später durch. Bei Ausgrabungen in Zürich wurden z. B. gut erhaltene Holztüren gefunden, die vor ca. 5000 Jahren in Gebrauch waren. Zu den wichtigsten Aufgaben der Türen gehörte es fortan, Eindringlinge und schlechtes Wetter vom Hausinneren fernzuhalten.

Während Türen für jedes Haus Sinn machten, war die Entwicklung des Fensters klimaabhängig. Die Römer ließen das Licht über Atrien, offene Innenhöfe, in die Räume ihrer Häuser strömen. Im Norden war der Bedarf an Schutz gegen Kälte, Regen oder Schnee selbstverständlich höher. In der Bronze- und Eisenzeit (ca. 3300–550 v. Chr.) wurden die Öffnungen daher mit Tierhäuten – bzw. dem daraus hergestellten Pergament – oder Leinwand verschlossen. So konnte Licht ins Innere gelangen, während das Wetter weitestgehend draußen blieb. Hölzerne Fensterläden trugen ihr Übriges zu Schutz und Verdunklung bei.

### Willkommen in Pompeji!

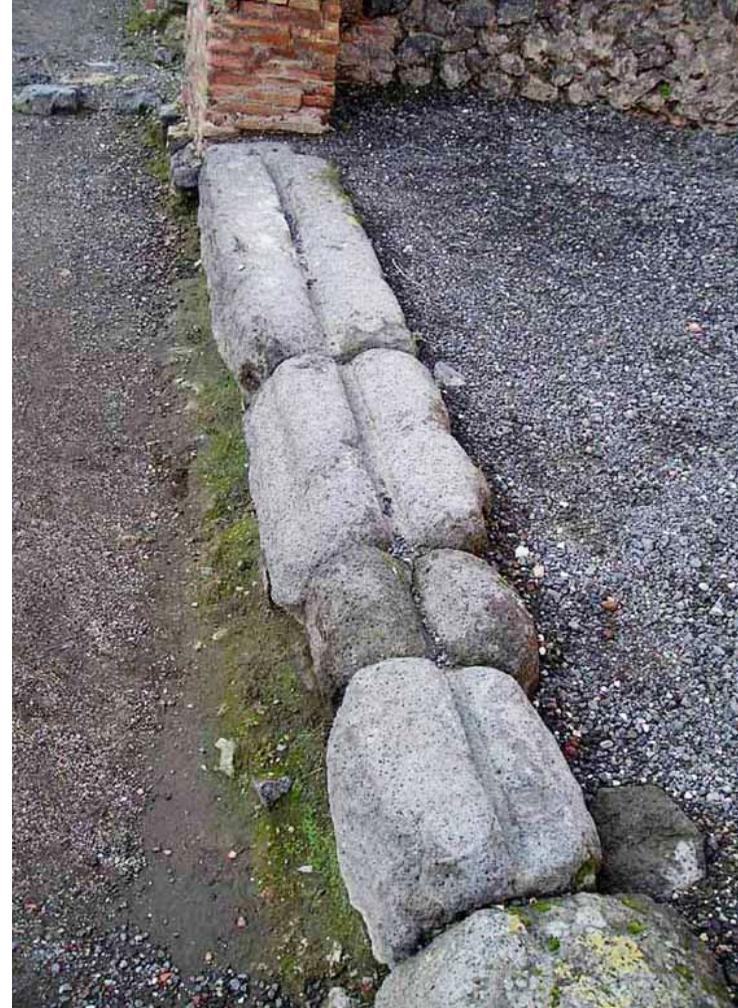
Wer kennt das Schicksal von Pompeji nicht? Schließlich erscheint alle Jahre wieder ein

neuer Film und erzählt, mehr oder weniger actionreich, vom Untergang der florierenden Hafenstadt im Jahr 79 n. Chr. durch den Ausbruch des Vesuvs, der sie zu einer der am besten erhaltenen Ruinenstädte der Antike machte. Hier, an diesem geschichtsträchtigen Ort, stieß man auf ein wegberedendes Puzzleteil für die moderne Hebeschiebetür: auf die „Schiebetürschiene“. Was heute bei SCHMIDT die Alu-Schwelle ist, war damals eine in Stein gehauene Rille.

Aber nicht nur die Schiebetechnik bei Türen war in Pompeji schon angesagt, sondern auch die Verglasung von Türen und Fenstern. Erste Experimente machten die Römer mit Glas ca. im 2. Jahrhundert n. Chr. Um ca. 1000 Jahre n. Chr. verbreitete sich Glas dann in Europa – teilweise als undurchsichtige Butzenscheiben, teilweise auch schon flach ausgewalzt.

#### Von der Schiebetür zur Hebeschiebetür

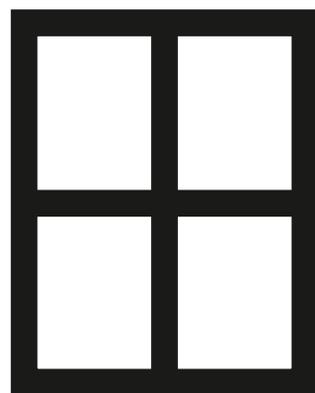
Wie die Schiebetür aus Pompeji nach Deutschland kam, ist nicht bekannt. Ganz klar ist aber, welche Vorteile Hebeschiebetüren gegenüber Schiebetüren haben: ihre besondere Leichtgängigkeit und die hervorragende Abdichtung. Nach der pompejischen „Schiebetürschiene“ hat es allerdings noch bis zum Jahr 1958 gedauert, in dem das Unternehmen Gretsch-Unitas mit dem Hebeschiebebeschlag das finale Element der heute weiterhin erfolgreichen Hebeschiebetür-Systeme entwickelte.



Spannend ist, dass einige diese Systeme zum Bereich „Fenster“ zählen, andere aber – so wie es der Name „Hebeschiebetür“ sagt – zum Bereich „Türen“. Wie dem auch sei: Wir glauben, dass für die Entwicklung der Hebeschiebetüren beide Bereiche von Bedeutung waren, um die optimale Funktionalität zu erzielen, die sich bei SCHMIDT nicht zuletzt in dem unternehmenseigenen, unabhängigen Profilsystem manifestiert.

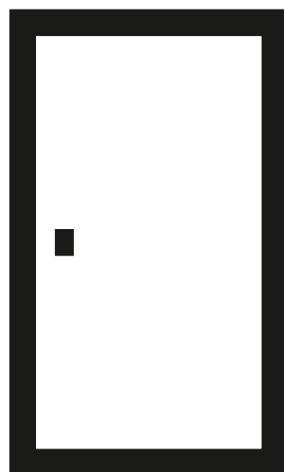
12000 v. Chr.  
Häuser

3300 v. Chr.  
Fenster



| ca. 3300–1200 v. Chr. das erste Fenster  
| 200 n. Chr. Fenster mit Glas  
| 1000 n. Chr. gibt es auch in Europa Glas

3000 v. Chr.  
Türen



Türen aus Holz in Zürich

1958  
Hebeschiebebeschläge



Hebeschiebebeschläge von Gretsch-Unitas

Seit 1976



SCHMIDT fokussiert sich auf Hebeschiebetüren

Fenster und Hebeschiebetüren sind wichtige Bestandteile im modernen Gebäudebau. Sie harmonisieren mit der Fassade, setzen Akzente und gestalten durch den Lichteinfall das Wohlbefinden im Innenraum. Während im privaten Bereich mit unterschiedlichen Materialien immer mehr Wert auf die äußere Gestaltung gelegt wird, stellt sich der Objektbau differenzierter, aber nicht weniger spannend dar.



Neubau einer Kindertagesstätte.  
© Copyright J. Lehde GmbH

Die Außenpräsentation von Gebäuden  
Der Objektbau muss von Land zu Land betrachtet werden. Dabei unterscheidet sich Deutschland von Ländern wie den Niederlanden und Italien. „Hierzulande gilt immer noch ‚quadratisch, praktisch, gut‘. Im europäischen Ausland wird dagegen vermehrt an die Außenpräsentation im Rahmen des Unternehmensdesigns gedacht“, erklärt Christian Trost. Der Ausspruch „Form follows function“ muss jedoch nicht das Aus für eine gelungene Außenpräsentation darstellen. So wurde etwa beim Umbau des Verwaltungsgebäudes der

Wir haben das Thema genauer beleuchtet und uns dazu mit einem Experten ausgetauscht. Christian Trost ist Leiter Architektur/Schlüsselfertigbau bei der J. Lehde GmbH in Soest und hat auch den Neu- bzw. Umbau des Verwaltungsgebäudes der SCHMIDT GmbH begleitet.

## Im Fokus:

SCHMIDT GmbH der Altbau mit einem Neubau „verheiratet“. Auch hier gibt es die obligatorische weiße Fassade, doch es wurden auch einige Akzente gesetzt, etwa durch die vermehrte Verwendung von Hebeschiebetüren. Zudem entstand durch die senkrechte Betonung der Elemente anhand von Blenden und durch die Gestaltung des Eingangsbereichs mit Naturstein ein zusammenhängender Charakter von Alt und Neu sowie des gesamten Gebäudes. „Aus der Nutzung entsteht die Optik – was sich durchaus positiv entwickeln kann“, meint der Experte.

### Farbe und Materialität bei Fenstern und Hebeschiebetüren

Seit ca. zehn Jahren hält dieser Trend an: Anthrazit ist die vorherrschende Farbe für Fenster im Objektbau. Auch in der näheren Zukunft sind da keine Überraschungen zu erwarten. Aber es tut sich doch etwas, denn es gibt mittlerweile unzählige hochwertige Folierungen für Kunststofffenster und Hebeschiebetüren. Nicht nur die Auswahl ist immens gewachsen, auch die Langlebigkeit nimmt immer weiter zu. „Die hochwertige Anmutung der Kunststofffenster macht es selbst dem Fachmann schwer, diese von Aluminium zu unterscheiden“, betont Christian Trost. Und selbst der Holzfensterlook kann mit entsprechenden Folierungen und Eckausführungen der Flügel problemlos dargestellt werden.

### Begrenzte Lebenszeit

Stahl, Beton, Holz oder Hybridbauweise – im Objektbau gibt es verschiedene Möglichkeiten. Im Vordergrund steht bei den Bauherren oftmals das Thema „Nachhaltige Bewirtschaftung“. Dabei geht es nicht nur um den CO<sub>2</sub>-Footprint, sondern auch um die Lebenszeit der Unternehmung selbst. „Heute wird nicht mehr in langen Prozessen über Generationen hinweg gedacht“, erklärt Christian Trost. „Die Lebenszyklen von Gebäuden liegen eher bei fünf bis fünfzehn Jahren.“ Somit rückt die Zweitverwertung in den Fokus. Kann man die Halle später vermieten? Oder zurückbauen? Das sind die Fragen, die bedacht werden müssen. Oftmals ist da der erste Gedanke nicht unbedingt optimal. So empfindet der Laie Holzbauten als nachhaltig, weiß er doch nicht, dass das Holz chemisch behandelt werden muss, um Schäden zu entgegen und Stabilität zu erhalten. Dagegen können Kunststofffenster und Hebeschiebetüren einwandfrei zurückgeführt werden – und Kunststoff wird immer öfter recycelt und als Recyclat neu in den Produktionsprozess gebracht.

# Trends im Objektbau



„Heute wird nicht mehr in langen Prozessen über Generationen hinweg gedacht.“

Christian Trost  
Leiter Architektur/  
Schlüsselfertigbau  
J. Lehde GmbH, Soest



# Herzensprojekt mit Stil und Verstand

„Sauerland, mein Herz schlägt für das Sauerland!“ Vor 40 Jahren machte die Iserlohner Band Zoff ihrer Heimat mit dem Titel „Sauerland“ eine Liebeserklärung, auch wenn diese z.T. mit derber Ironie gespickt war. Ebenso viel Verbundenheit mit dieser Region ist in das Ferienhaus-Ensemble „Sauerland Lodge“ eingeflossen.



Das Sauerland gilt mit dem Rothaargebirge als „Land der 1.000 Berge“. Wälder, Seen, Wasserfälle, Naturparks und Höhenlagen von über 800 Metern – das ist es, was die Region so attraktiv macht. Und das zu jeder Jahreszeit. Ob Wintersport, Wandern, Wasserski oder Fahrradfahren und Mountainbiken – die Liste sportlicher Möglichkeiten ist hier für Familien und Aktivurlauber gleichermaßen lang.

Dass diese Region auch anderweitig vielfältige Möglichkeiten bietet, erkannte Fabian Alberti und setzte hier ein ganz besonderes Projekt um. Der Architekt und Projektmanager aus Havixbeck ist eng mit dem Sauerland verbunden, stammt doch seine Mutter von hier. Als sich 2020 die Gelegenheit bot, ein Grundstück in Niedersfeld, einem Vorort von Winterberg, zu erwerben, griff er zu. Das Grundstück war inseriert. Ein unbebauter Hang, bei dem sechs Häuser in der Planung vorgesehen waren. „Eine Hanglage zu bebauen, ist nicht einfach“, erklärt Alberti. „Daher lag das Grundstück schon einige Jahre brach.“ Für den Architekten war die Lage jedoch ideal, gilt der Luftkurort Niedersfeld mit seiner Nähe zum Hillebachsee und der Hochheide doch als Geheimtipp. Die Idee für die „Sauerland Lodge“ war geboren.

#### Nachhaltiges Feriendomizil

„Schon seit Jahren hatte ich den Wunsch nach einem Refugium für die Familie im Sauerland. Die Idealvorstellung war damals eine Holzhütte vor einem Waldgebiet“, erzählt Alberti. Statt der Holzhütte sind es heute sechs Design-Ferien-

**„Er ist entschlossen, zum Handel geboren und gebildet, er ist ein glücklicher Spekulant. Mutig und offen ist er, hat kühlen Verstand und naiven Humor.“**

Anette von Droste Hülshof über den Sauerländer

häuser, die sich vollkommen in die Landschaft integrieren. „Das Sauerland ist eine Holzregion. Da lag eine Holzfassade für die Häuser nahe“, berichtet der Architekt. Die sechs Häuser sind mit

vorgegrauter Weißtanne in Modulbauweise entstanden. Als Kontrast zum Holz kamen schwarze Fensterprofile zum Einsatz. Innerhalb von sechs Wochen wurden die Häusermodule geliefert und im Zweiwochentakt ausgebaut.

Der Einrichtungsstil ist hochwertig und zeigt viel Liebe zum Detail. „Wir haben die Einrichtung so gewählt, dass wir uns damit identifizieren können. Das Interieur haben wir ähnlich bei uns zu Hause“, sagt Alberti. Die Gäste spüren den persönlichen Bezug, der sich auch beim Thema „Nachhaltigkeit“ widerspiegelt. Eine Massivholzdecke für das ideale Wohnklima, Wärmepumpe, Lüftungsanlage und die Hebeschiebetür QuinLine® mit entsprechender Wärmedämmung – das sind nur einige Komponenten, die den Ferienunterkünften das Prädikat „Energiehaus 40“ verleihen.

#### Optimaler Einsatz von Hebeschiebetüren

Eine Hebeschiebetür QuinLine® öffnet jedes der Häuser zum Südhang hin. „Der Blick wird durch die Hebeschiebetür eingerahmt. Man braucht sozusagen keinen Fernseher mehr“, freut sich Alberti. Mit ca. 5 Meter Breite und ca. 2,50 Meter Höhe pro Element verschwimmen die Grenzen zwischen drinnen und draußen. Im geschlossenen wie im

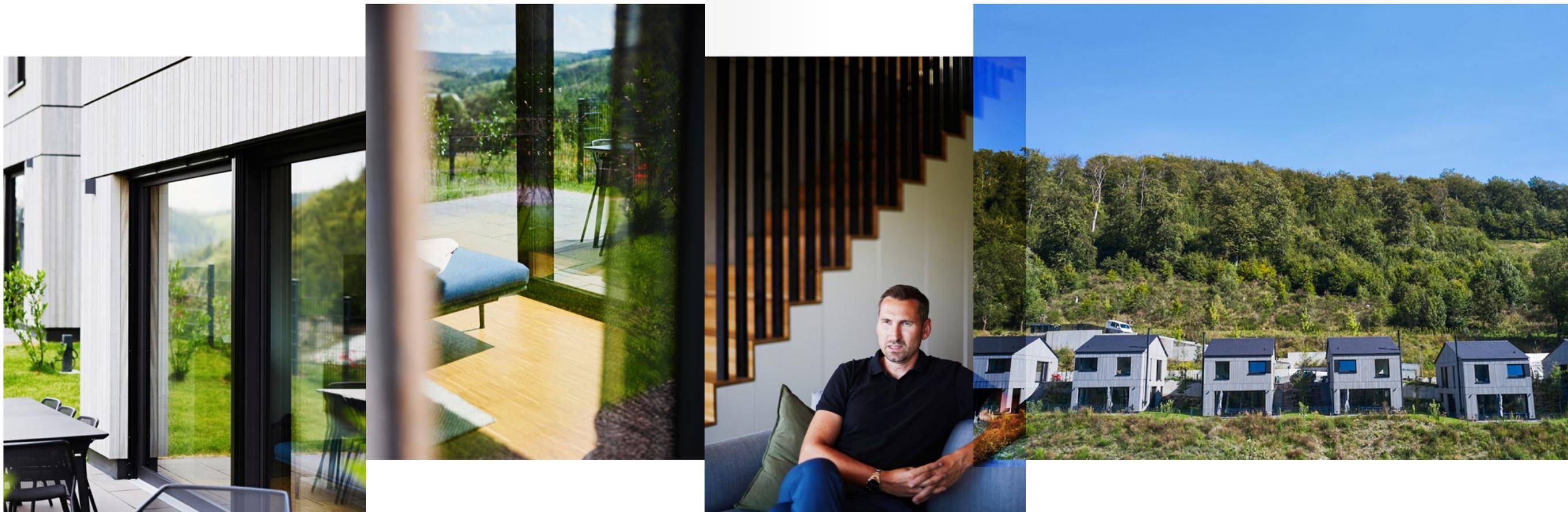
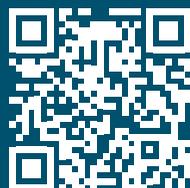
geöffneten Zustand wirkt das Objekt offen und reflektiert die Weite des Standortes. „Für den hochwertigen Wohnungsbau sind Hebeschiebetüren immer ein Thema“, berichtet der Architekt und Projektmanager mit eigenem Planungsbüro aus seiner Erfahrung. Für die Kunststoff-Hebeschiebetür spricht nicht nur die Baupreisentwicklung, sondern vor allem auch die immense Bandbreite an Dekorfolien und Oberflächen. Für die 120 bis 140 Quadratmeter großen Ferienhäuser ist auch der platzsparende Aspekt nicht zu vernachlässigen. So können die Häuser z. B. auch mit Konferenztischen für Schulungen oder Workshops von Unternehmen bestückt werden – und zwar ohne den Gang an die frische Luft zu stören.

#### Projekt und Region im Einklang

In der „Sauerland Lodge“ bilden Design und Natur eine reizvolle Einheit, in der man herrlich entspannen kann. Das haben seit Mai 2022 schon viele Gäste erleben dürfen. Hochzeiten werden hier genauso zelebriert wie Aktivurlaube mit dem Mountainbike und die Familienfreizeit am Badesee. Selbst bergverwöhnte Allgäuer fahren gerne ins Sauerland zum Biken, da die Region für ihre Arenen und sogar europäische Meisterschaften in diesem Bereich bekannt ist.

Mehr zum Projekt und weitere Referenzen entdecken

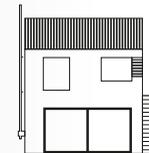
[schmidt-boke.de/referenzen](https://schmidt-boke.de/referenzen)





Auch wenn der Wintersport aufgrund des Klimas an Bedeutung verliert, durfte die „Sauerland Lodge“ diesbezüglich schon Gäste aus Abu Dhabi begrüßen. „Die Eltern eines Vierjährigen wollten ihrem Sohn Schnee zeigen. Einen Tag vor deren Anreise hat es 50 Zentimeter Neuschnee gegeben“, freut sich Fabian Alberti, bei dem man die Leidenschaft für Design und Architektur gleichermaßen verspürt wie die Verbundenheit zum Sauerland.

**Übrigens konnten wir bei unserem Besuch in der „Sauerland Lodge“ weder die in der regionalen Hymne „Sauerland“ besungenen Misthaufen noch Palmen finden. Dafür aber jede Menge Weitsicht hinsichtlich Architektur, Natur und Nachhaltigkeit.**



**Standort**  
Sauerland

**Hebeschiebetüren**  
QuinLine® 74, Anzahl: 6  
Öffnungsart: 2-teilig; Typ 1 und Typ 2  
Größe: 4.975 x 2.495 mm (B x H)  
Elementfarbe: Schwarz Ulti-Matt

Sauerland Lodge GmbH  
Hauptstraße 64  
48329 Havixbeck

[www.sauerlandlodge.de](http://www.sauerlandlodge.de)  
@sauerlandlodge



**Rösti, der  
Rheinfall,  
Käsefondue,  
Heidi, das  
Matterhorn,  
Schokolade,  
Uhren,  
Taschenmesser,  
Kräuterzucker**

Bild: Werbestudio Hild



Wer hat's erfunden?  
Ri... Pardon,  
die Schweizer.  
Wein gehört eher nicht  
zu den bekannten  
Dingen, obwohl es sich  
lohnen würde!

Vielleicht fehlt uns der Bezug zu Schweizer Weinen, weil er größtenteils im Anbaugebiet selbst getrunken und somit selten exportiert wird. Schade eigentlich, denn die Qualität dieser Weine ist ausgezeichnet.

#### In vino veritas – auf Umwegen zur wahren Berufung

Das gilt z. B. auch für den Rauschling 2021 des Weinguts Bachmann in Stäfa am Zürichsee. Theres und Jonathan Bachmann haben das Unternehmen 2018 von Thereses Vater Martin übernommen. Während Martin Bachmann den beiden weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht und sich in der Regel um Degustationen mit Kunden kümmert, kreiert die nächste Generation Berg- und Seeweine der Region.

Mittlerweile gehören die Bachmanns zum jungen „Thinktank“ der Schweizer Winzer. Dabei waren beide Quereinsteiger und zuvor in anderen Bereichen tätig. Theres ist als Winzerin und Sommelière für den Verkauf und die Organisation zuständig, Jonathan ist als ausgebildeter Weintechnologe der Kellermeister im Weingut. Er hat sein Wissen zuvor in namhaften Weingütern von Graubünden bis Südafrika erprobt und erweitert.

**Bei der Ernte ist dann die gesamte Familie gefragt und packt tatkräftig mit an. Da sind dann auch die beiden kleinen Söhne von Theres und Jonathan Bachmann dabei, die das gute Gespür für Wein sozusagen schon im Blut haben. Für die Nachfolge ist da schon gesorgt.**

Weinanbau hat am Zürichsee Tradition. Nur hier gibt es den Rauschling, eine alte Weißweinsorte. Um den Kunden diesen und viele

weitere Weine näherzubringen, hat die Familie Bachmann mit viel Liebe zum Detail eine Scheune umgebaut. Während die Weine im kühlen Naturkeller des 1701 erbauten Riegelhauses reifen, bietet der neu gestaltete Raum oberhalb einen traumhaften Blick über die Weinberge am Hang direkt auf den Zürichsee. Geöffnet wird diese Aussicht durch mehrere Hebeschiebetüren. So kann der Blick auch in der kühlen Jahreszeit bei einem Gläschen Wein ungehindert über die Umgebung schweifen. In den warmen Monaten öffnen sich die Hebeschiebetüren und laden zum Platznehmen auf der Terrasse ein. Praktisch ist dabei auch der platzsparende Charakter des Hebeschiebetüren-Systems, denn so finden auch große Gruppen drinnen wie draußen ausreichend Platz.

Auch optisch machen die Hebeschiebetüren einiges her. In Spectral Anthrazitgrau ultramatt bilden sie einen harmonischen Rahmen für das Interieur, das vor allem aus nachhaltigem Holz besteht. Das Ergebnis ist ein modernes Ambiente, in dem es sich dank Theres Bachmanns feinem Gespür für Ästhetik gut beisammen sein und genießen lässt. Erleben kann man diese besondere Location und die Leidenschaft der Familie für ihren Wein auf verschiedenen Events. Regelmäßig findet z.B. der „Suuser Sunntig“ statt. Weinverkostungen mit Musikuntermalung bei einem freien Ausblick auf die Weinberge und den Zürichsee – was will man mehr, um die Seele baumeln zu lassen.



Bilder: Werbestudio Hild



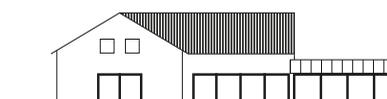
**Standort**  
Stäfa, Schweiz

**Hebeschiebetüren**  
QuinLine® 84, Anzahl: 3  
Öffnungsart: 2-teilig; Typ 1 und Typ 2  
Größe: bis zu 5.300 x 2.575 mm (B x H)  
Elementfarbe: Spectral Anthrazitgrau ultramatt

Theres Bachmann  
Winzerin EFZ,  
eidg. dipl. Sommelière

Bachmann Weingut  
am Zürichsee AG  
Vordere Püntacherstrasse 15  
8712 Stäfa, Schweiz

www.weingut-bachmann.ch  
@weingut\_bachmann



Mehr zum  
Projekt und  
weitere  
Referenzen  
entdecken

[schmidt-boke.de/  
de/referenzen](https://schmidt-boke.de/referenzen)



# Wohnglück zu Hermanns Füßen

Kennen Sie die ostwestfälische Stadt Detmold? Genau, hier wurde von 1838 bis 1875 zu Ehren des Cheruskerfürsten Arminius – bekannter als Hermann der Cherusker, unter dessen Führung 9 n. Chr. das römische Heer geschlagen wurde – das Hermannsdenkmal erbaut. Ein beliebtes Ausflugsziel in der Region. Wesentlich kürzer war dagegen die Bauzeit des Einfamilienhauses unweit der stolzen Kriegerstatue, das Familie Kerkmann unlängst saniert und bezogen hat.

Das Hermannsdenkmal thront 386 Meter über dem Detmolder Stadtteil Hiddesen, früher ein Arbeiter- und Bauerndorf, heute ein gefragter Wohn- und Luftkurort, der Weitblicke eröffnet und sich durch viel Grün, Naturschutzgebiete und

„Der große Lichteinfall war uns am wichtigsten bei der Wahl der Hebeschiebetüren. Dazu sind sie im Winter auch noch energiesparend, da sie durch das Sonnenlicht viel Wärme bringen.“

L. Kerkmann  
aus dem Detmolder Stadtteil Hiddesen

hügelige Wandermöglichkeiten auszeichnet. Vielleicht war es dieses Potenzial, das die Urgroßeltern von L. Kerkmann erkannten, als sie 1939 eines der ersten Häuser auf der „Nullbreite“ in Hiddesen bauten. Definitiv ist dieses aber ein Glücksfall für den Urenkel, der das Haus sanierte und dort im April 2022 mit seiner Familie einzog.





„Meine Urgroßeltern  
haben den Keller noch  
per Hand ausgehoben.“

L. Kerkmann  
aus dem Detmolder Stadtteil Hiddesen

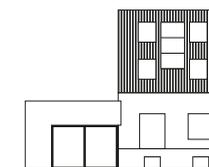
Die herausfordernden Gegebenheiten waren damals wie heute ganz ähnlich. Lehmhaltiger Boden und Höhenunterschiede von bis zu zwei Metern zum Garten hin machten eine genaue Planung und viel Einsatz notwendig. 1939 zogen die Urgroßeltern mit den Kindern dort ein. Dafür musste der Keller noch von Hand ausgehoben werden. Aufgrund der Bodenstruktur wurde ein Sockel aus Bruchstein gebaut, der das Gebäude zur Straße vor dem Absinken schützen sollte. Zum Garten hin gleicht der Sockel heute noch den Höhenunterschied aus. Ein Anbau beherbergte Hühner und andere Kleintiere. Darüber gab es einen Heuboden. Über die Zeit wurde das Haus so umgebaut, dass Urgroßeltern und Großeltern mit den Kindern dort Platz fanden.

Anfang 2020 begann dann eine erneute Sanierung. Die Großmutter zog dafür vorübergehend in ein betreutes Wohnen und ließ den Enkel vertrauensvoll planen und bauen. Beim Entkernen stellte sich heraus, dass das Haus sozusagen wieder zurückgebaut wurde: Die neuen Innenwände setzen auf den alten von 1939 auf. Der Anbau dagegen wurde weggerissen und komplett neu aufgebaut – als Kernstück des Hauses.

Wichtig war der Familie vor allem, dass der neue Raum viel Licht einfängt und von außen stimmig wirkt. Für die Außenfassade wurde sibirische Lärche gewählt, die mit dem Bruchsteinsockel harmoniert. Für die Lichtquellen wurde ein Oberlicht im Eingangsbereich installiert – genauso wie zwei große QuinLine® Hebeschiebetüren, die direkt in den Garten führen. So lassen sich die draußen

spielenden Kinder von der großen Wohnküche aus ideal im Blick behalten. Und aufgrund ihrer Leichtgängigkeit kann der sechsjährige Sohn der Kerkmanns die Hebeschiebetüren mühelos selbst öffnen und schließen. Im Winter bringen die großen Hebeschiebetür-Elemente neben Licht auch Wärme in den Wohnraum, was sich energiesparend auswirkt. Im Sommer werden dagegen auch schon mal die Raffstore-Elemente genutzt. Müssen möchte die Familie die Elemente nicht mehr, steht der Lieblingssessel zum Lesen und Vorlesen doch direkt neben der Hebeschiebetür.

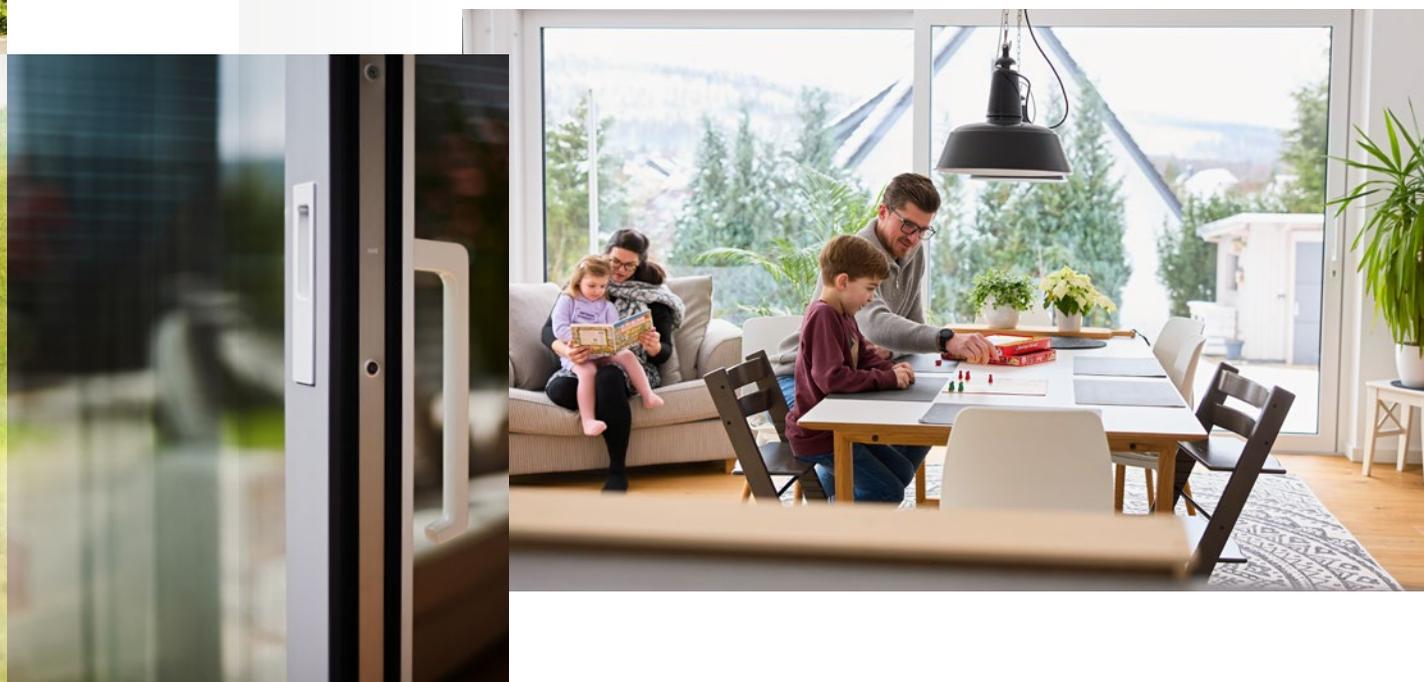
Die Großmutter zog übrigens im April 2022 mit der Familie wieder zurück in das sanierte Haus. Sie erkannte sogar die ursprüngliche Aufteilung der Zimmer wieder. Ihr Fazit zum Umbau: Gelingen! So konnte sie im Kreis ihrer Lieben noch das erste Weihnachten im „neuen“ Zuhause feiern, bevor sie Anfang 2023 leider im Alter von 91 Jahren verstarb. L. Kerkmann kann sich jedoch sicher sein, dass seine Großmutter ihr Haus in guten Händen wusste.



Standort  
Detmold

Hebeschiebetüren  
QuinLine® 74, Anzahl: 2  
Öffnungsart: 2-teilig; Typ 2  
Größe:  
4.550 mm x 2.400 mm (B x H)  
Elementfarbe außen:  
Schiefergrau glatt  
Elementfarbe innen:  
Weiß

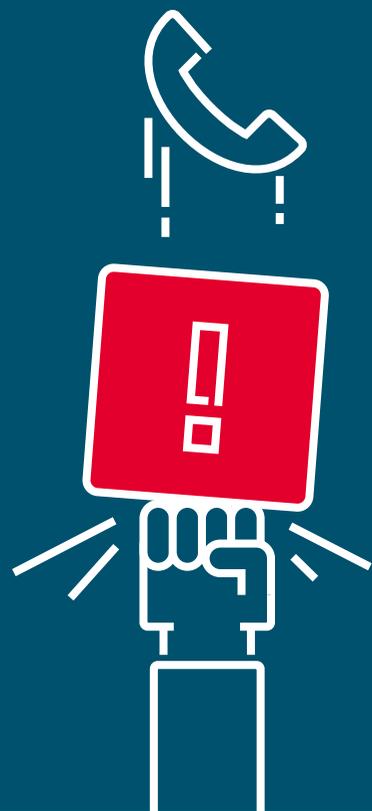
Mehr zum  
Projekt und  
weitere  
Referenzen  
entdecken



[schmidt-boke.de/  
de/referenzen](https://schmidt-boke.de/de/referenzen)



# “It’s-a me, Mario! Here we go!”



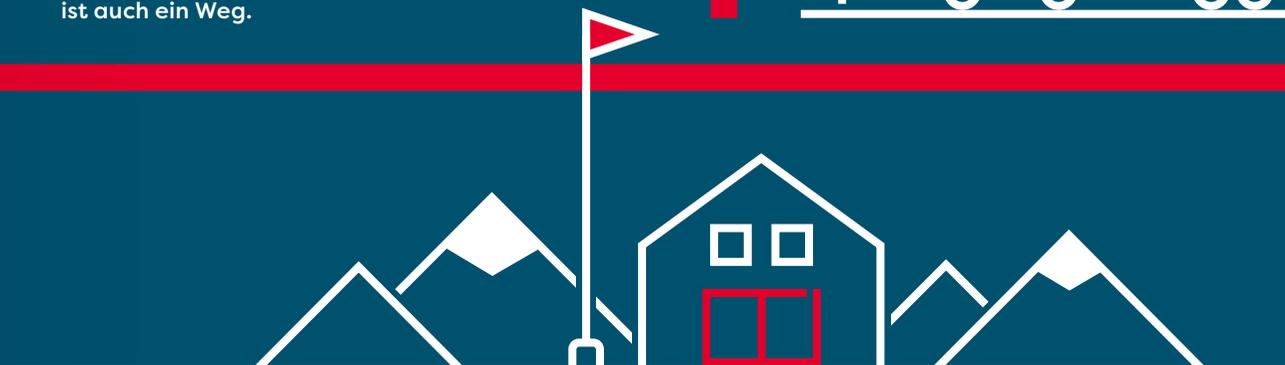
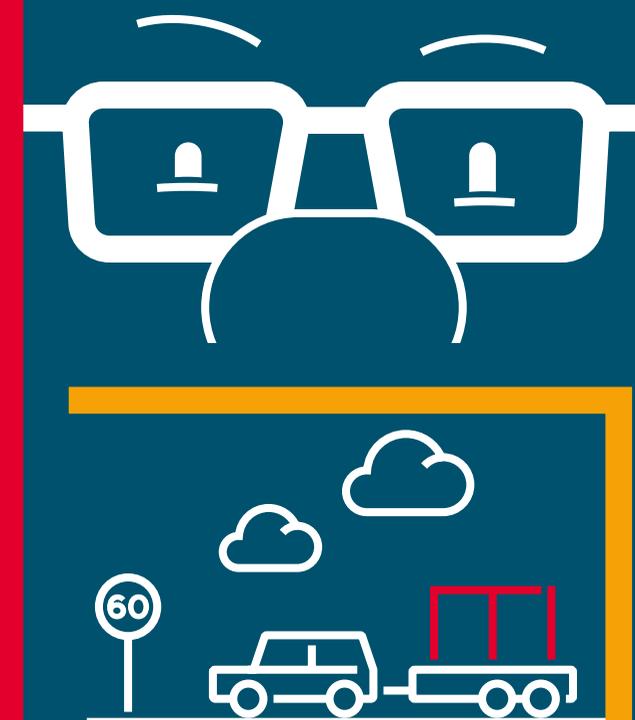
Mario Minnerup ist sicherlich bei vielen Kunden bekannt. Er meistert nicht nur die täglichen Arbeiten im Innendienst mit seinem Team, sondern ist auch der richtige Ansprechpartner für herausfordernde Wünsche. „Da gab es schon so einiges“, meint Mario Minnerup und lässt uns exemplarisch an einer Anekdote aus seinem Alltag bei SCHMIDT teilhaben.

Mario Minnerup ist viel zu bescheiden, um sich selbst als „Super-Mario“ zu betiteln. Dabei ist er derjenige, der selbst in brenzligen Situationen immer einen Ausweg findet. Ganz nach der Devise: Hier werden Sie geholfen.



Mario Minnerup  
| Leitung Verkaufsinendienst  
| Seit Juli 2005 im Unternehmen  
| Kaufmännische Auftrags-  
abwicklung/Tourenplanung

Vor Jahren gab es einen Schweizer Kunden, der ca. sechs außergewöhnlich große Hebeschiebetüren benötigte. Für den Transport mit dem Lkw, waren diese einfach zu groß. Also beschloss der damalige Geschäftsführer: Wir produzieren, Sie transportieren selbst. Gesagt, getan. Als die Türen abgeholt werden sollten, kam der Geschäftsführer des Schweizer Unternehmens zusammen mit seiner Frau vorgefahren. Das Transportmittel seiner Wahl war ein Geländewagen, ein Mitsubishi Pajero, mit einem ca. zehn Meter langen Anhänger. Die Hebeschiebetüren wurden in der Halle unter den Augen des SCHMIDT Geschäftsführers aufgeladen. Ihm war völlig unklar, wie der Kunde mit dem schwer beladenen Anhänger ohne Probleme an den Zielort gelangen sollte. Mit 60 km/h ging es in die Schweiz. Ein sicherlich beschwerlicher Weg, aber er hat es geschafft. Die Hebeschiebetüren waren für eine Berghütte bestimmt und wurden dann zur Montage sogar mit einem Hubschrauber transportiert. Da kann man nur voller Respekt sagen: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.



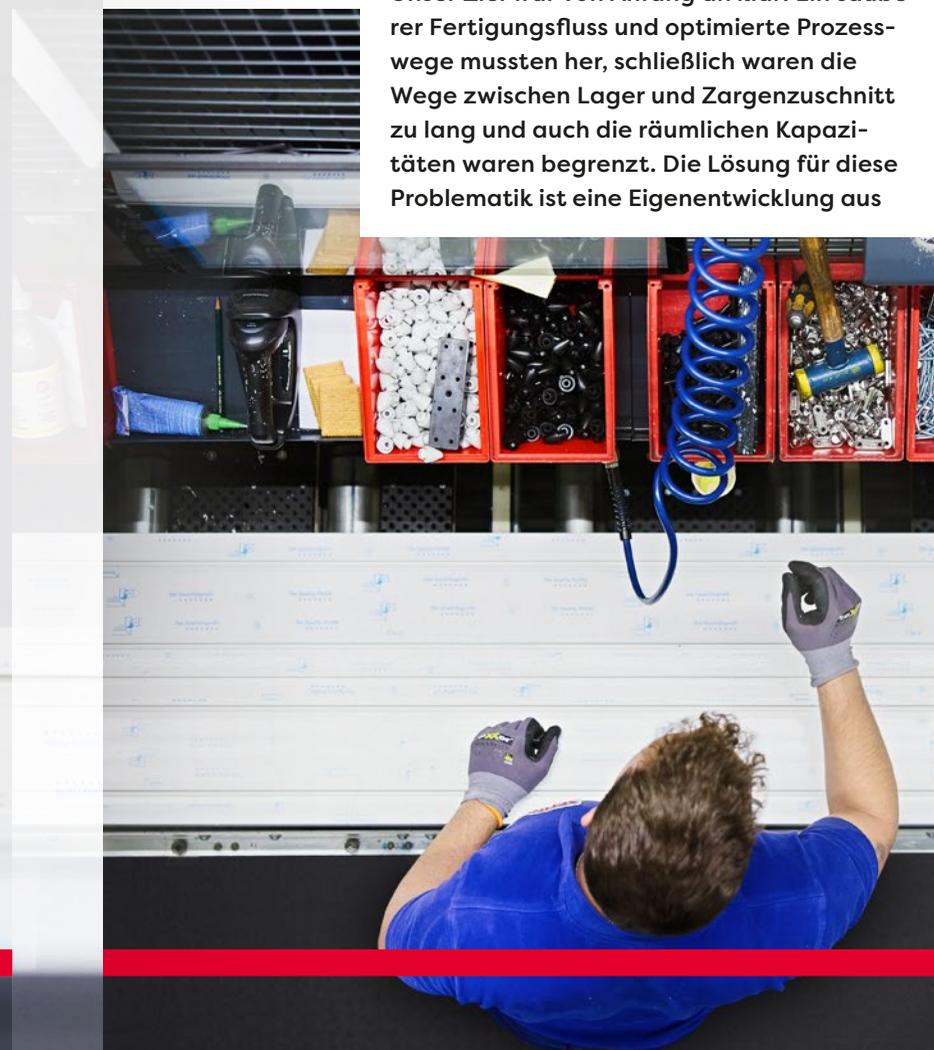
# 15.000 qm geballte Effizienz



Wenn ein Rädchen in das andere greift, dann läuft alles wie ein Schweizer Uhrwerk. So und nicht anders funktioniert es auch auf den 15.000 Quadratmetern überbauten Produktions- und Lagerflächen der SCHMIDT GmbH. Doch das war nicht immer so optimal.

Der Startschuss für umfassende Produktions- und Erweiterungsmaßnahmen fiel 2019 mit dem Bau der Halle 7. Prozesse wurden neu durchdacht, Maschinen von A nach B verlegt und die Automatisierung durch neue Bearbeitungszentren vorangetrieben. Das letzte Rädchen in der Prozessoptimierung wurde im September 2022 in Betrieb genommen – die Zuschnitt- und Montagestraße für Zargen, ein echtes Novum in der gesamten Fensterbaubranche.

Unser Ziel war von Anfang an klar: Ein sauberer Fertigungsfluss und optimierte Prozesswege mussten her, schließlich waren die Wege zwischen Lager und Zargenzuschnitt zu lang und auch die räumlichen Kapazitäten waren begrenzt. Die Lösung für diese Problematik ist eine Eigenentwicklung aus



der SCHMIDT Ideenschmiede und entstand in Zusammenarbeit mit einem regionalen Maschinenbauer: Statt in die Fläche zu gehen, wurde die Höhe der Halle ausgenutzt. Das kam den zwei integrierten Pufferstationen zugute. Die erste entkoppelt den Zuschnittplatz von den drei Montagearbeitsplätzen, um Stillstand zu vermeiden. Die zweite Pufferstation wird genutzt, um die Zargenstäbe für den Fräsenraum zwischenzulagern. Die Lagerung erfolgt in den Pufferstationen ähnlich wie in einem Paternoster.

#### Digitalisierung bringt viele Vorteile

Der Fräsenraum basiert auf einer Stahlkonstruktion und ist gekapselt, um die hohen Schallemissionen auf ein Minimum zu reduzieren. Des Weiteren können hier alle Varianten (siehe Seite 32/33) unserer Schwellenlösungen abgebildet werden. Aufgrund der Konturfräsung wird kein Füllstück in der QuinLine®-Konstruktion benötigt. Dadurch wird eine Torsion des Elements verhindert und eine hohe Stabilität erreicht.

Erleichtert wird der gesamte Durchlauf durch die eingeführte Digitalisierung. Die CIM-Arbeitsplätze ermöglichen es den Mitarbeitern, den für sie relevanten Arbeitsauftrag direkt zu erfassen und schneller umzusetzen. Das führt nicht nur zu einer erheblichen Arbeitserleichterung und Fehlerminimierung, sondern auch zu einer Kapazitätssteigerung.

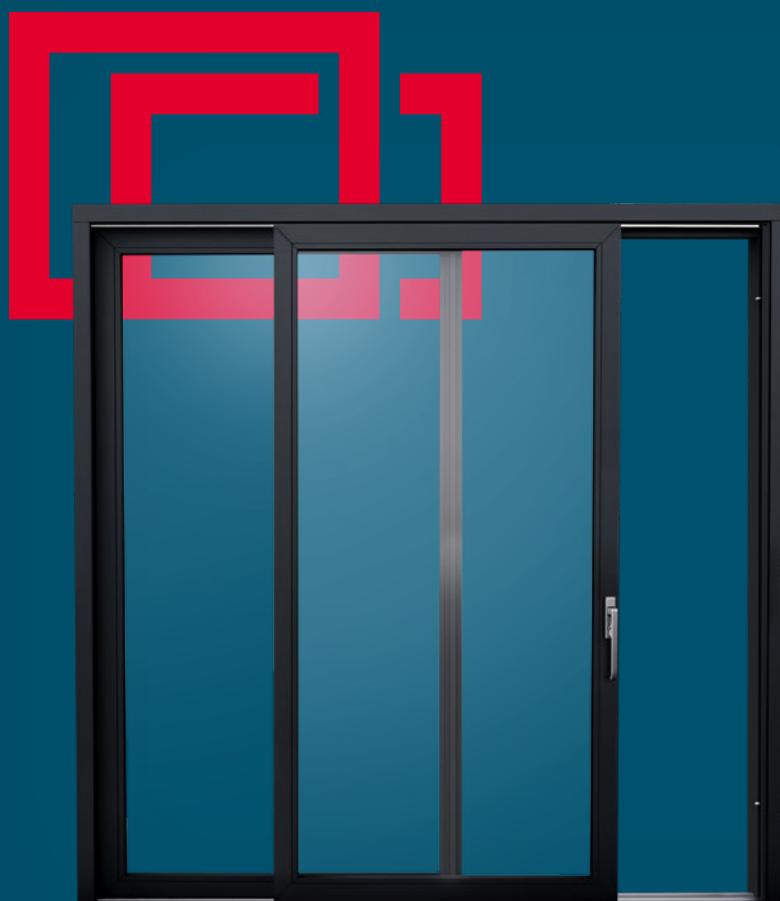
**Diese konnten wir bereits Ende des Jahres 2022 erreichen, denn 30.000 Hebeschiebetüren wurden, nicht zuletzt mit der neuen Zargen-Zuschnitt- und Montagestraße, produziert. Das ist ein neuer Rekord für die SCHMIDT GmbH.**

# Im Blickpunkt: Die wichtigsten Kurzmeldungen

## Neuer Anstrich, bewährte Technik

Die Welt ist im Wandel. Nicht nur die Branche verändert sich von Jahr zu Jahr, sondern auch die Gesellschaft und Medienlandschaft. Unser Anspruch ist es, sich stetig weiterzuentwickeln. Das gilt nicht nur für das eigene Profilsystem, sondern auch für das Unternehmen selbst.

Gerade in den letzten Jahren haben wir die Herausforderung angenommen, SCHMIDT zu beleuchten, neu zu positionieren und auf eine zukunftsweisende Basis zu stellen. Das Corporate Design ist ein Teil dieser Veränderungen, um nach innen und außen „Flagge“ zu zeigen und die Werte zu reflektieren. Verbunden mit detaillierterem Content und der Einführung neuer Medien, wird sich die SCHMIDT GmbH moderner und sichtbarer aufstellen. Eins bleibt jedoch, wie es war: der Fokus auf die Hebeschiebetür-Systeme.

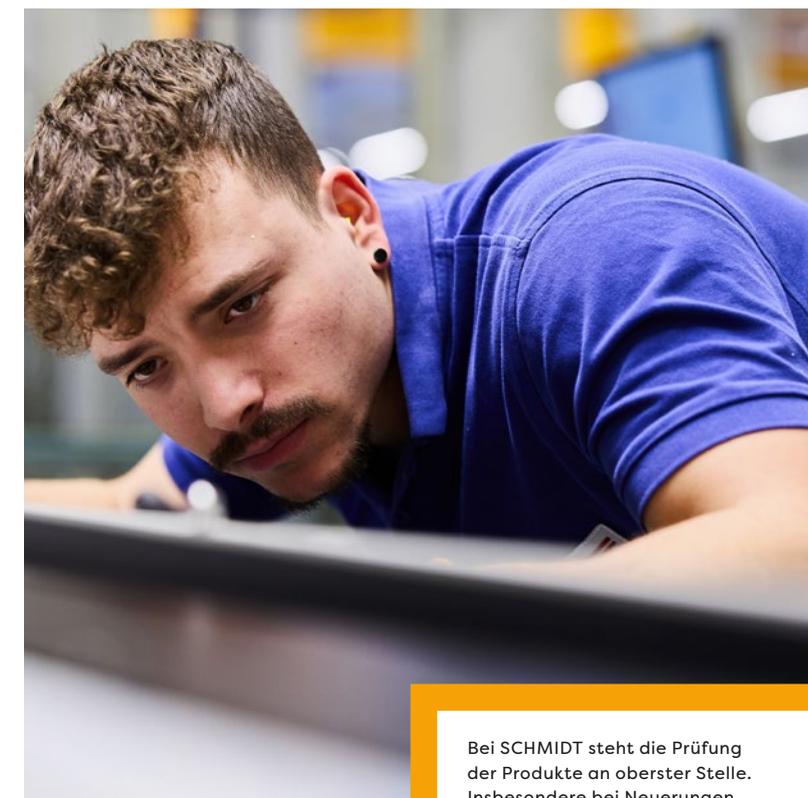


## Mehrwert Seminare: Montage- und Produkt- schulung in Delbrück-Boke

Ab Herbst 2024 wird die SCHMIDT GmbH gezielte Seminare zum Thema „Montage von Hebeschiebetüren“ und zum Produkt selbst anbieten. Diese werden direkt am Standort in Delbrück-Boke stattfinden. Es wird umfangreiches Detailwissen aus der Erfahrung unseres Service-Teams vermittelt, um die Arbeit mit unseren Produkten im Alltag zu vereinfachen. Mit von der Partie werden auch Fachexperten aus angrenzenden Bereichen sein. Für weitere Fragen steht Ihnen Mark Dieckmann-Pfeifer gerne unter [seminare@schmidt-boke.de](mailto:seminare@schmidt-boke.de) zur Verfügung.

## Coming soon – die echte Nullschwelle

Der Begriff „Nullschwelle“ ist seit einigen Jahren in aller Munde. Eine Schwelle, die wirklich niveaugleich ist, gab es jedoch bei Kunststoff-Hebeschiebetüren noch nicht. Auch SCHMIDT hat zunächst auf die 4,5 Millimeter hohe (OKFF) Niedrigschwelle gesetzt. Auf der Fensterbau Frontale ist es nun so weit – der erste Prototyp unserer „echten“ Nullschwelle wird präsentiert. Gepaart mit der bewährten Technik, wird die Nullschwelle das Thema „Barrierefreiheit“ in ein neues Licht setzen. Für mehr Informationen registrieren Sie sich gerne unter <https://kunden-login.schmidt-boke.de/willkommen.php>.



Bei SCHMIDT steht die Prüfung der Produkte an oberster Stelle. Insbesondere bei Neuerungen.

# Die Welt der Schwellen

Die Schwellenlösungen von SCHMIDT bilden ein eigenes Universum. Ihre Variantenvielfalt und Qualität sind einzigartig und wie geschaffen für die individuellen Wünsche der Endkunden.

Basis dafür ist das Material. Anders als andere Hersteller von Kunststoff-Hebeschiebetüren setzt SCHMIDT dabei auf Aluminium. Die hohe Verschubfestigkeit durch zweifache thermische Trennung und engen Fertigungstoleranzen bieten langlebige Stabilität, was sich auch auf die Funktionalität auswirkt. So kann der leichtläufige Schiebeflügel kinderleicht bedient werden.

Durch die thermische Trennung der Schwellenkammern und der Isolierstäbe mit Polyurethanschaum wird eine verbesserte Wärmedämmung erzielt. Kälte wie auch Hitze haben hier keine Chance. Und Barrierefreiheit? Auch die ist z.B. mit der Wahl der Niedrigschwelle möglich. Und für alle designaffinen Kunden gibt es die Standardschwelle im System QuinLine® 74 auch in Schwarz.

## Standardschwelle

- | Bautiefe 174/198 mm, 14 mm OKFF
- | Optionale Aluminium-Vorsatzschwelle mit 49, 80, 116 oder 140 mm Ausladung

## Bodenschwelle mit

### 0°-Schwellen-Abdeckprofil

- | Schwellen-Abdeckprofil 0° optional verfügbar
- | Für den harmonischen Übergang vom Außen- zum Innenbereich
- | Ist nachrüstbar

## Standardschwelle mit Außenanschlag

- | Bautiefe 174/198 mm, 14 mm OKFF
- | 50 mm hohe Anschlussfläche aus Aluminium, ohne Materialwechsel und ohne Profilstoß - ermöglicht fachgerechte Abdichtung mit Flüssigkunststoff
- | Dauerhafte Lastabtragung in Kombination mit einem hochwärmedämmten, verrottungsfesten Sockelprofil

## Schwarze Standardschwelle

### in eloxiert E6/C35

- | Für den stimmigen Gesamteindruck
- | Bautiefe 174 mm, 14 mm OKFF
- | Optionale Aluminium-Vorsatzschwelle mit 80 mm Ausladung

## Niedrigschwelle

- | Bautiefe 174/198 mm, 4,5 mm OKFF
- | „Barrierefreie“ Schwellenausführung nach DIN 18040 bauseits möglich
- | Schwellen-Abdeckprofil 0° einsetzbar

## Renovierungsschwelle

- | Erleichtert den Austausch von alten Hebeschiebetüren bei der Haussanierung
- | Ausfräsen von Estrich entfällt
- | Bautiefe ab 140 mm, 4,5 mm OKFF
- | Schwellen-Abdeckprofil 0° einsetzbar

## Nullschwelle - Coming soon!

- | Bautiefe 174 mm, 0 mm OKFF

